



„O, sie sind nicht gefährlich,“ meinte Arnheiter, indem er mit dem Glase seines Genossen anstieß. „Nun, mein Braver, den Valettrunk.“

Die beiden Freunde wechselten mit leiser Stimme noch einige Worte, darauf stand der Eine auf und schüttelte dem Soldaten die Hand zum Abschied.

„Gute Nacht, Bernhard,“ sagte Arnheiter.

„Dank,“ entgegnete dieser und verließ das Zimmer.

„Nun, was macht Ihr denn, Kapitän?“ fragte Abramsen, indem er sah, daß Roberts hastig seinen Degengurt umschnallte und seinen Hut aufsetzte.

„Ei, zum Henker, ich breche auf,“ entgegnete barsch der Kapitän. „Guer Abendessen war vortrefflich, Eure Gesellschaft höchst angenehm, teurer Herr, aber da ich mein Gut nicht verfehlen möchte, so werdet Ihr mich schon entschuldigen müssen.“

Mit drei Schritten war er im Stalle des silbernen Turmes, und nachdem er Bernhard geholfen hatte, sein Pferd zu zäumen, begann er mit wunderbarer Schnelligkeit seinen Kenner, ein prachtvolles Pferd von edler Race, das an derselben Kaufe befestigt war, zu satteln. Beide Reiter schwangen sich zugleich in den Sattel, Bernhard griff in die Brust wie um sich zu überzeugen, daß ein dort verborgener Gegenstand noch in seinem Besitz sei. Der Kapitän untersuchte während dessen die Schläffer seiner Pistolen. Dann ritt er znerst ab, setzte sein Pferd in Galopp und verfolgte die Straße nach Halberstadt. Bernhard verließ unmittelbar nach ihm das Wirtshaus, jedoch in gemäßigterer Gangart seines Pferdes.

Abramsen näherte sich hierauf dem Gastwirt, der den beiden Reisenden die Steigbügel gehalten hatte. „Mein Freund,“ sagte er mit der sanftesten Stimme, „was hat denn dieser Herr Bernhard für ein Geschäft?“

„Ich kenne ihn nur als Bedienten, oder vielmehr als vertrauten Diener der Prinzess Sophie von Celle,“ entgegnete der Wirt.

„Ich danke Euch.“

„Bernhard war schon in ihrem Dienst, als sie noch in Lüneburg wohnte.“

„Habt Ihr noch Pferde?“

„Ja, drei.“

„Ich gebe Euch dreißig Dukaten, wenn binnen zehn Minuten das beste davon gesattelt ist.“

„Dreißig Dukaten,“ wiederholte der Wirt, fast betäubt durch dieses Anerbieten.

„Nun, Ihr mögt Euch später wundern, fuhr der Holländer fort, indem er ihm eine Börse in die Hand drückte, die wohl die doppelte Summe enthielt. Der Gastwirt steckte das Geld mit bemerkenswerter Geschicklichkeit in die Tasche, und binnen fünf Minuten hatte er selbst das Pferd gesattelt. Abramsen schwang sich mit der Gewandtheit eines geschickten Reiters auf dessen Rücken. „Deutet mir jetzt, wenn es Euch gefällig ist, die Straße nach Halberstadt an,“ sagte er, indem er die Peitsche aus der Hand des Wirtes nahm.

„Wendet Euch links und folgt dem Ufer der Leine bis zu dem Tannenwald“;